

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

21.4.1904 (No. 142)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. April.

№ 142.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich mit Höchster Entschliebung vom 7. April d. J. gnädigt bewegen gefunden, den evangelischen Stadtpfarrer Julius Schück in Heidelberg auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich unter dem 11. April d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem evangelischen Stadtpfarrer Julius Schück in Heidelberg das Ritterkreuz erster Klasse Höchstzweites Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich unter dem 11. April d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Steuereinnahmer Ludwig Trück in Freiburg die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Witinhaber der Orchestrierfabrik M. Welte und Söhne in Freiburg Edwin Welte, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen Osmanje-Ordens IV. Klasse zu erteilen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unterm 11. April d. J. gnädigt geruht, den Landgerichtsrat Dr. August Glock in Waldshut in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe zu versetzen, den Amtsrichter Dr. Eugen von Freydoerf in Lörrach zum Landrichter in Waldshut, und den Notar Dr. Max Wibel in Kandern zum Amtsrichter in Lörrach zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 11. April d. J. wurde Betriebsassistent Emil Rectanus in Mannheim zur Zollverwaltung, Betriebsassistent Hermann Schröder in Radolfzell nach Basel, und Betriebsassistent Max Nöthlich in Waghäusel nach Raftatt versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Der russisch-japanische Krieg.

Die japanische Transportflotte.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt uns: Bei der Besprechung der Ursachen, welche das Versagen der japanischen Armeen in der Gegend des Jalu bisher verzögert haben können, wurde vielfach behauptet, daß der japanischen obersten Heeresleitung zu diesem Zwecke nicht genügendes Material zur Verfügung stehe. Demgegenüber ist auf das Handelsschiffbaugesetz hinzuweisen, das 1895 in das japanische Gesetzbuch aufgenommen worden ist, und bis jetzt in der Praxis sehr befriedigt hat. Die Marinetransportmittel haben infolgedessen eine außerordentliche Ausdehnung angenommen. Das den Schiffbauern in jenem Gesetze gemachte Anerbieten besteht darin, daß bei solchen Eisen- oder Stahldampfschiffen von 1000 und mehr Tonnen Wasserdrängung, die unter der Aufsicht des Verkehrs-Ministeriums durch einen japanischen Untertan oder eine ausschließlich aus Japanern bestehende Gesellschaft gebaut werden und im Uebrigen den bestehenden Vorschriften genügen, die Eigentümer Anspruch auf eine von der Schatzkammer zu zahlende Summe haben, die 20 Yen oder 40 Mark per Tonne für jeden Schiffsrumpf, sowie 5 Yen für jede der zum Treiben des Schiffes verwendeten Pferdekraft be trägt.

Das Schiffbaugesetz richtet sich ferner auch an die Eigentümer von Schiffen von 1000 Tonnen und mehr, welche die japanische Flagge führen und den Besitz einzelner japanischer Untertanen oder einer ausschließlich aus japanischen Untertanen bestehenden Gesellschaft an Bord haben. Natürlich müssen die Besitzer dieser Schiffe die Bedingungen der Regierung bezüglich der Marinetransporte angenommen haben. In diesem Falle werden ihnen Unterstützungsgelder in der Höhe von 25 Yen per Tonne, für 1000 Seemeilen, die mit der geringsten Ge-

schwindigkeit von zehn Knoten zurückgelegt werden müssen, für Schiffe von 1000 Tonnen und weiter zehn Prozent für jede 500 Tonnen gezahlt; eine größere Fahrtgeschwindigkeit als zehn Knoten wird mit zwanzig Prozent per Knoten belohnt. Dafür hat die Regierung das Recht, gegen Zahlung einer angemessenen Summe das Schiff für öffentliche Zwecke zu verwenden. Außerdem muß ein solches Schiff auf eigene Kosten Marinefahretten, sowie, wenn nötig, auch Staatspost und Postbeamte mitnehmen; auch darf es ohne ministerielle Erlaubnis keine Ausländer beschäftigen. Aus den vorhandenen Nachweisen läßt sich feststellen, daß die Regierung bisher für den Bau jedes Schiffes von nur fünf Tonnen Wasserdrängung einen Zuschuß von 200 000 Mark für den Schiffsrumpf und 100 000 Mark für die Maschinen gezahlt hat. Für jede Reise, welche solch ein Schiff von Yokohama nach Antwerpen und zurück über Marseille und London machte, erhielt es ferner von der Regierung als Unterstützungsgelder noch etwas über 4000 Mark.

Vor dem Kriege mit China, der 1894 begann, hatte Japan nur 400 Dampfer; dreiviertel der gesamten Schiffe waren Küstenfahrzeuge von weniger als 500 Tonnen. Die Notwendigkeit des Truppentransportes nach Korea, Liautong und Schantung hatte jedoch eine sofortige Steigerung der gesamten Dampferhandelsmarine um ungefähr 100 000 Tonnen zur Folge, und die Gesamttonnenzahl stieg schon im ersten Kriegsjahre auf mehr als 263 000 Tonnen. Kurz nach Beendigung des Krieges im Jahre 1895 erreichte der Gesamttonnengehalt schon 331 000 Tonnen, und dann traten die staatlichen Unterstützungsgelder in Kraft, so daß der Gesamttonnengehalt sich heute auf eine Million Tonnen für über 900 Schiffe hob; seit 1886 ist in der Tat der Tonnengehalt auf das zehnfache und die Schiffszahl auf mehr als das vierfache gestiegen; allein in den seit dem Kriege verfloßenen acht Jahren hat sich der Tonnengehalt verdoppelt. Die Zahl der Segelschiffe hat in noch größerem Umfange als die der Dampfer zugenommen, denn während die Zahl jener Schiffe 1896 nur 304 mit einem Tonnengehalt von 40 267 Tonnen betrug, waren im Jahre 1902 schon 2795 Schiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 275 862 Tonnen vorhanden. Japan hat zur Zeit etwa 175 Dampfer von 1000 bis 3000 Tonnen und 40 Schiffe von mehr als 3000 Tonnen zur Verfügung, die fast sämtlich für den Transport von Truppen und Munition verwendbar sind. Zwar vermitteln manche dieser Schiffe den Verkehr mit Europa, Amerika und Australien und könnten nicht ohne empfindliche Schädigung des japanischen Handels diesem Betriebe entzogen werden; wie sich aber bei den Unruhen in China im Jahre 1900 gezeigt hat, würden schon die kleineren Dampfer vollständig ausreichen, eine ziemlich starke Armee nach irgendeinem bedrohten Punkte der koreanischen Küste zu transportieren, so daß die größten Postdampfer nicht einmal herangezogen zu werden brauchten.

(Telegramme.)

### Som Kriegsschauplatz.

\* Port Arthur, 20. April. Ueber den Untergang der „Petropawlowsk“ berichtet ein Augenzeuge: Als sich die „Petropawlowsk“ an die Spitze der in Schlachtkolonnen gestellten Schiffe stellte, zeigte sich auf ihr ein leichtes Rauchwölkchen. Eine schwache Detonation erfolgte, worauf zwischen den Schornsteinen eine Rauchsäule und riesige Flammen aufstiegen. Es erfolgte eine zweite heftige Detonation. Der Hinterteil des Schiffes hob sich über den Wasserpiegel empor. Die Schrauben arbeiteten. Sodann verankerte der Hinterteil rasch. Fast in demselben Augenblick sank auch das Schiff in die Tiefe. Nach der Mitteilung des geretteten Midshipman Jakowlew war die Kommandobrücke, auf der er stand, sofort unter Wasser. Alle auf der anderen Seite der Brücke stehenden, darunter auch Vizeadmiral Matarow, kamen, durch die Explosion verwundet, ums Leben. Die Katastrophe dauerte nicht länger als 2 Minuten, doch gelang es einem Amateur, eine Aufnahme zu machen. Das Ereignis erschütterte Alle fürchtbar, die Trauerkunde durchslog die Stadt. Alle eilten zum Hafen. Niemand wollte an den Tod Matarows glauben. Alle hofften, daß er gerettet sei. Viele behaupten, daß am 15. April bei Port Arthur ein japanischer Kreuzer untergegangen sei und daß an demselben Tage die Schiffe „Kassuga“ und „Nishin“ durch das indirekte Feuer der Batterien beschädigt worden seien.

(Mit drei Beilagen.)

\* London, 20. April. Reuters Bureau verbreitet eine Meldung aus St. Petersburg, wonach dort verlautet, der Statthalter Alexejew habe demissioniert.

### Die Lage in Korea.

\* Shanghai, 19. April. Authentische Nachrichten aus Seoul sagen, daß die japanische Armee geteilt sei in ein Expeditions- und in ein Okkupationskorps. Das erstere, 45 000 Mann stark, rücke gegen den Jalu vor. Das letztere, aus 15 000 Reservisten bestehend, mache die Verbindungsmittel möglichst vollkommen. Das Hauptquartier ist in Seoul mit 4000 Mann Besatzung. Das Hauptquartier für die Transporte ist in Chemulpo. Der Bau der Eisenbahnen und der Landstraßen schreite rasch fort. Die Insel Kaja-do wird besetzt.

\* Seoul, 19. April. Ein Beamter der Zollbehörde in Genjan berichtet, daß eine starke russische Streitmacht auf der großen Südküste längs der Ostküste in der Nähe von Songtchin durchgekommen sei. Songtchin sei von einer Aufklärungsabteilung besetzt. Die Hauptmacht hielt Pultschong, etwa 80 Meilen nördlich von Genjan, besetzt.

\* St. Petersburg, 19. April. Ein heute veröffentlichter Bericht des Verkehrsministers über seine Reise nach Sibirien weist darauf hin, daß die sibirische Eisenbahn zu Beginn des Sommers in der Lage sein wird, die tägliche Leistungsfähigkeit auf elf Paar durchgehende Züge zu bringen.

\* Odessa, 19. April. An Bord eines französischen Dampfers trafen heute 440 Mann der Besatzungen des „Barjag“ und „Korejek“ unter Führung des Kommandanten des „Barjag“, Flügeladjutanten Rudnew, nebst 65 Mann der Schutzwache der russischen Gesandtschaft in Seoul und 30 Kosaken hier ein. Der Hafenschef übergab ihnen Georgskreuze. Die Seeleute wurden sehr herzlich begrüßt. Sie gehen nach Sewastopol und St. Petersburg.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 19. April.

Staatssekretär Fehr. v. Richthofen will in keiner Weise die Verdienste der amerikanischen Konsuln verfeinern, aber die amerikanische Presse habe gerade die deutschen Konsuln als Muster hingestellt. Gegen die Errichtung selbständiger Handelskammern im Auslande habe das Auswärtige Amt Bedenken, sie seien mehr formeller, als sachlicher Natur. Die Gründung von Handelskammern im Auslande würde einen Eingriff in das Territorialrecht des Auslandes bedeuten. Auch könnten sehr leicht Differenzen zwischen den Handelskammern und den das Reich vertretenden Konsuln geschaffen werden. Das Auswärtige Amt habe keine wesentlichen Bedenken gegen den Antrag Münch-Kerber, allzuviel habe man sich indessen nicht davon zu versprechen.

Graf Kanik (konj.) erklärt sich für die Resolution und wünscht vor allem bessere Handelsbeziehungen mit Amerika.

Abg. Fiel (Zentr.) wünscht bessere Information über die Ein- und Ausfuhr.

Staatssekretär Fehr. v. Richthofen meint, die vom Vordränger gewünschte Statistik über den indirekten Export hätte nur relativen Wert. Die Wünsche, betreffend die Statistik der Getreidepreise, werde er dem Staatssekretär des Innern unterbreiten. Bezüglich der Rechtsgrundlage für den Handelsverkehr mit Amerika könne er nur daran festhalten, was bereits Graf Rodadowsky hierüber sagte.

Abg. Kämpf (fr. Rp.) befragt sich über die Behandlung deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Rußland.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Rp.) fragt über den unzureichenden Erfolg des Auswärtigen Amtes in seinen Bemühungen, für deutsche Staatsangehörige eine angemessene Entschädigung für die in Venezuela und Südafrika erlittenen Schäden zu erwirken. Bezüglich der letzteren seien von den von dem Auswärtigen Amt als berechtigt anerkannten Ansprüchen von 12 Millionen nur 9 Prozent von England als berechtigt anerkannt und ausbezahlt worden. Die berechtigten Interessen der deutschen Staatsangehörigen, die die Neutralität streng beobachteten, seien nicht genügend gewahrt.

Gegenüber Müller-Meinungen führt Staatssekretär Fehr. v. Richthofen aus: In der Venezuelaangelegenheit habe der König von Schweden als Schlichter zwischen England, Amerika und Deutschland zugunsten des Deutschen Reiches entschieden. Die Gesamtsumme der bewilligten Entschädigungen sei indessen von Deutschland, weil zu gering, nicht anerkannt worden. In diesem Sinne sei an beide Regierungen geschrieben und wir werden eventuell nochmals an den König von Schweden herantreten. Bezüglich der Entschädigungen für die Verluste in Südafrika glaubte England, daß es völkerrechtlich überhaupt nicht zur Entschädigung verpflichtet sei, und daß die Entschädigungen lediglich ex gratia zu leisten seien. Der gesamte Wert der deutschen Forderungen belief sich auf 11 Millionen Mark. Hier von wurden 1 800 000, also 16 Prozent, bewilligt. Die anderen Länder, ausgenommen die Schweiz, erzielten durchweg niedrigere Prozentätze der Entschädigungsansprüche. Der Staatssekretär weist dann verschiedene, früher gegen die deutschen Konsuln im Auslande gerichtete Angriffe zurück und rechtfertigt vor allem das Verhalten des Konsuls Lenz in Portoria.



Abg. Graf Kanitz (konf.) wünscht Erleichterung des Grenzverkehrs für deutsche Waren.

Ministerialdirektor Franke äußert auf die Klagen Kämpfs, daß Deutschland keine Möglichkeit habe, die Bestimmungen Rußlands zu ändern.

Abg. Müller-Sagan (fr. Op.) erklärt es für Sache des auswärtigen Amtes, die von Kämpf angeführten Fälle eingehend zu untersuchen und Abhilfe zu schaffen.

Staatssekretär Frhr. v. Nitzthofen erklärt, bei den Handelsverträgen würde für die Erleichterung der Geschäftsmöglichkeit der deutschen Juden in Rußland nach Möglichkeit gesorgt.

Nach weiterer Debatte wird der Titel 1, „Gehalt des Staatssekretärs“, bewilligt und die Resolution Münch-Kerber angenommen. Die von der Kommission geforderte und von Frhr. v. Nitzthofen nummehr befürwortete Forderung eines Ministerpräsidenten in La Paz (Bolivien) wird auch angenommen. Bei Titel „Kommissionskosten“ beantragt die Budgetkommission, 35 000 M. zu freizeichnen.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt nur 19 000 M. zu freizeichnen. Abg. Dr. Südekum (Soz.) tritt für den Antrag der Kommission ein, weil in Paris und London ohne Wissen und Zustimmung des Reichstages Kolonialattachés angestellt wurden.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel verweist sich gegen den Vorwurf der „Verschleierung des Etats“.

Staatssekretär Frhr. v. Nitzthofen und Abg. Damsdorff (konf.) sprechen sich für den Antrag Spahn aus.

Abg. Baasche (natl.) erklärt sich für den Antrag Spahn.

Abg. Arendt (freikons.) erklärt, die Streichung der Forderung hätte nur die Abberufung der nicht etatmäßigen Kolonialattachés bezweckt.

Kolonialdirektor Dr. Stübel: Daß es sich in London und Paris um kommissarische Arbeiten handelte, haben wir dadurch bewiesen, daß wir die beiden Herren ohne weiteres von ihren Posten zurückberufen konnten. Wir können nur außerordentlich bedauern, daß uns diese Kolonialattachés, die wir für außerordentlich wertvoll halten, nummehr entzogen werden. Die Kolonialverwaltung wird es sich vorbehalten, im nächsten Jahre entsprechende Forderungen zu stellen. Ich möchte betonen, daß wir absolut nicht beabsichtigen, die Tatsachen zu verschleiern und daß die Ernennung der Kolonialattachés im „Kolonialblatt“ und „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wurden. Die Kolonialattachés hatten Verhandlungen mit Frankreich über die Grenze von Dahome und Kamerun zu führen, ebenso Grenzverhandlungen mit England. Diese Verhandlungen erfordern, daß der Kolonialverwaltung 16 000 M. zur Verfügung gestellt werden.

Abg. Südekum (Soz.) hält das Mißtrauen der Kommission für berechtigt.

Darauf wird der Kommissionsantrag auf Streichung von 80 000 M. zur Erwerbung eines Grundstücks für eine Sommerwohnung des Gesandten in Teheran angenommen. Der Rest des Etats des Auswärtigen wird debattelos bewilligt.

Nach Erledigung des Etats des Auswärtigen folgt die Beratung der Interpellation Graf Oriola, weshalb die Gesekentwürfe zur Neuordnung der Verforgungsansprüche der Offiziere und Mannschaften des Meeresheeres und der Marine noch nicht vorgelegt sind, und wann diese Gesekentwürfe an den Reichstag gelangen werden.

Abg. Graf Oriola begründet die Interpellation.

Kriegsminister v. Ciniem erklärt, ein Gesekentwurf in der Richtung der Interpellation ging im Dezember 1903 dem Bundesrat zu und beschäftigt diesen zurzeit. Ein bestimmter Zeitpunkt für den Abschluß der Verhandlungen könne nicht gegeben werden. Er hoffe jedoch, der Gesekentwurf werde noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung vorgelegt werden können.

Sodann wird die Besprechung auf morgen vertagt.

Schluß halb 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 20. April.

Präsident Graf Vallasstrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Haus tritt in die Besprechung der Interpellation Oriola betr. Vorlegung der Militärpensionsgesekentwürfe ein.

Abg. Windler stimmt der Interpellation zu.

Abg. Pahnke spricht die Sympathien seiner Freunde für die Interpellation aus. Die Materie sei aber finanzpolitisch sehr schwierig, so daß eine Ueberhaftung bedenklich sein könnte.

Abg. Singer (Soz.) dringt ebenfalls auf die baldige Berücksichtigung derjenigen, die dem Vaterlande treue Dienste geleistet haben.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg macht den Bundesrat für die Verzögerung verantwortlich.

Abg. Baasche hält es für dringend nötig, vom Bundesrat die tunlichste Beschleunigung dieser Gesetze zu fordern.

Kriegsminister v. Ciniem führt aus, der richtige Ueberblick über diese Gesetze konnte vom Bundesrat erst gewonnen werden, nachdem ihm der letzte Entwurf zugegangen war. Dies geschah erst im März. Redner hofft, daß es möglich sein werde, noch in dieser Tagung die Gesekentwürfe an den Reichstag zu bringen. Er halte bei der schwierigen Materie eine eingehende Prüfung für nötig.

### Die Mittelmeerreise des Kaisers.

(Telegramme.)

\* Catania, 20. April. Die Kaiser yacht „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser sowie die Begleitschiffe verließen gestern nachmittags 5 Uhr Syrakus und trafen um 8 Uhr abends in Catania ein, wo sie vor Anker gingen. Ueber den einwöchigen Aufenthalt vor Syrakus äußerte sich der Kaiser überaus befriedigend.

\* Catania, 20. April. Die „Hohenzollern“ ging heute morgen im inneren Hafen vor Anker. Der „Friedrich Karl“ blieb auf der Reede. Die Stadt ist reich geschmückt; überall wehen deutsche und italienische Fahnen. Von der Landungsstelle aus zieht sich eine fortlaufende Dekoration durch die Hauptstraßen, welche der Kaiser passierte. Der Kaiser mit Gefolge begab sich heute morgen an Land und machte einen längeren Ausflug zu Wagen nach Nilotosi auf den Vorbergen des Aetna. Das Wetter ist warm und sehr klar.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Telegramm.)

\* Berlin, 19. April. Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte den Ergänzungsetat der Schutzgebiete, welcher 2 Millionen zur Gewährung von Entschädigungen für die Verluste anlässlich des Hereroaufstandes fordert. Die hierzu der Kommission vorgelegte Denkschrift, betreffend Verwendung der geforderten 2 Millionen, hält daran fest, daß ein Rechtsanspruch auf Schadenersatz nicht bestehe. Kolonialdirektor Dr. Stübel führte aus, es werde in erster Linie auf die Entschädigungskommission ankommen. Diese dürfe nicht vom grünen Tische aus arbeiten und solle deshalb zum überwiegenden Teile aus Laien bestehen unter dem Vorsitz eines Oberrichters. Die Kommission werde nur nach wirklichem Bedürfnis entschädigen und vollständig individualisieren. Große Gesellschaften und gedrückte Private müßten zurücktreten und hätten Hilfe nicht zu erwarten. Den in der Presse gegen Missionare erhobenen Beschuldigungen schenke er keinen Glauben. Redner erörtert dann den Ausfluß gewisser Kategorien von der Entschädigung.

Die Abgg. Gröber (Zentr.) und Spahn (Zentr.) beantragen, folgende Abänderung: „Zu Darlehen an Geschädigte sowie zu Hilfeleistungen an Bedürftige anlässlich der Verluste infolge des Eingeborenenaufstandes 2 Millionen“. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Dann wird der Rest des Ergänzungsetats ebenfalls angenommen.

### Der Ausstand der Eisenbahnangestellten in Ungarn.

(Telegramm.)

\* Budapest, 20. April. Im ganzen Lande ist ein Streik der Eisenbahnangestellten ausgebrochen. Kein Zug der Staatsbahnen verkehrt. Von Budapest gehen heute nur Züge der Südbahn ab, die in privatem Betrieb steht. Der Streik begann damit, daß gestern abend auf dem Westbahnhof sämtliche Weichenlichter und Signallampen ausgelöscht wurden. Das Streikkomitee erteilte telegraphisch die Weisung, um Mitternacht alle Züge auf den Stationen, wo diese zu der Zeit eintrafen, anzuhalten und an der Weiterfahrt zu verhindern. Die Ausständigen beabsichtigen, von verschiedenen Punkten des Landes Züge abzulassen, welche nur Eisenbahnangestellte nach Budapest befördern.

\* Budapest, 20. April. Vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses versammelten sich die Abgeordneten sämtlicher Parteien im Beratungszimmer des Präsidenten, um die durch den Eisenbahnstreik geschaffene Lage zu besprechen. An der Versammlung nahmen teil der Ministerpräsident, der Finanz- und der Handelsminister. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung könne mit den Streikenden nicht unterhandeln. Sie habe Mahregeln getroffen, um durch Heranziehung von Militär die Ordnung wieder herzustellen und eine Wiederaufnahme des Verkehrs zu ermöglichen. Es müsse ein Exempel statuiert werden. Gegenüber den verführten Elementen wolle die Regierung Nachsicht üben. Bisher sind 450 Eisenbahnangestellte verhaftet worden. Bei Eröffnung der Plenarsitzung des Hauses wurde der Ministerpräsident von der Rechten mit brausenden Ekstasen, von der Linken mit Protestrufen empfangen. Es herrschte große Erregung. — Der Streik ist hervorgerufen durch die Enttäuschung, welche der vor einigen Tagen dem Hause vorgelegte Gesekentwurf über die Gehaltsregelung der Eisenbahnbeamten bei diesen verursacht hat. Die Ausständigen verlangen Gehaltserhöhung in der Höhe, die sie in ihrem Memorandum angegeben haben. Falls ihnen diese Zugeständnisse gemacht werden und den Führern des Ausstandes Generalamnestie erteilt wird, seien sie bereit, den Ausstand zu beenden. — Wie verlautet, hat sich der Präsident der Staatsbahnen an den Rektor des Polytechnikums mit dem Ersuchen gewandt, alle Techniker zur Verfügung zu stellen, welche das Examen gemacht haben, und als Lokomotivführer verwendet werden können. Die Orientexpreszüge Paris—Konstantinopel sind in der Nacht nach beiden Richtungen, wenn auch mit großen Verspätungen, abgegangen.

\* Budapest, 20. April. Infolge des Streiks ist der gesamte Verkehr nach und von Ungarn eingestellt. Der heute früh fällige Orientexpreszug von Pest, verkehrte bis Wien als Sonderzug.

### Das englische Budget.

(Telegramm.)

\* London, 19. April. Unterhaus. Schatzkanzler Austen Chamberlain brachte heute das Budget ein und legte dabei dar, der Fehlbetrag des abgelaufenen Rechnungsjahres habe 5 415 000 Pf. betragen. Derselbe sei aus den verfügbaren Beträgen des Schatzamtes gedeckt worden. Die letzteren würden durch Realisierung von noch nicht in Anspruch genommenen Regierungsböhlungen eine Stärkung um etwa 1 Million Pf. erfahren. Für das neue Rechnungsjahr seien die Ausgaben mit 142 880 000, die Einnahmen auf Grund der gegenwärtigen Besteuerungsverhältnisse mit 139 060 000 Pf. veranschlagt, woraus sich ein Fehlbetrag von 3 820 000 ergeben würde. Er schlage dementsprechend vor, die Einkommensteuer um 1 Penny auf das Pfund Sterling zu erhöhen, wodurch eine Mehreinnahme von 2 Mill. Pf. erzielt würde. Ferner schlage er eine Erhöhung des Zeezollens um zwei Pence per Pfund vor, woraus ebenfalls 2 Millionen Pf. Mehreinnahme gewonnen würden. Außerdem solle der Tabakzoll folgende Neuordnungen erfahren: Es soll ein besonderer Zollfuß von 3 Schilling 3 Pence pro Pfund auf entrippte Blätter eingeführt, der Zoll auf Zigarren um 6 Pence pro Pfund, der auf Zigaretten um 1 Schilling pro Pfund erhöht werden. Die Feuchtheitsgrenze soll auf 32 Prozent hinaufgesetzt werden. Ferner sollen Steuernachlässe in drei oder vier verschiedenen Abteilungen gewährt werden, durch welche die britische Tabakausfuhrindustrie eine Steigerung erfahren würde. Der aus diesen Veränderungen sich ergebende Mehreinnahme werde mit 550 000 Pf. angenommen. Die gesamten Einnahmen würden nach alledem mit 143 610 000 Pf. anzusehen sein.

Der Schatzsekretär führte im weiteren Verlaufe seiner Rede aus, die große Welle des Wohlstandes, deren Eng-

land sich viele Jahre hindurch erfreute, scheine ihre Kraft verbraucht zu haben. Eine Periode minder ertragreicher Jahre scheine nummehr über das Land zu kommen. Der Wettbewerb des Auslandes sei schärfer als je zuvor. Die Absatzmärkte, in denen man Englands Ueberlegenheit für sicher anah, seien in zunehmendem Maße bedroht. Der Schatzsekretär bemerkte noch, daß sich die Staatskassen am 31. März auf 762 630 000 Pf. belief, nachdem sie sich im Laufe des vergangenen Jahres um 8 149 000 Pf. verringert habe.

Campbell-Bannerman (lib.) beglückwünscht den Schatzkanzler dazu, daß er den Mut gehabt habe, sich einer Einstellung der Schuldentilgung zu widersetzen und zwei äußerst unbeliebte Steuern vorzuschlagen.

Hicks-Beach gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß im Etatsentwurfe keine Spur von den Absichten des Schatzsekretärs Austen Chamberlain über die Fiskalfrage zu finden sei.

Das Unterhaus stimmte mit 265 gegen 193 Stimmen in einer Resolution dem Zeezoll zu und sodann auch dem Tabakzoll.

### Die englische Tibetexpedition.

(Telegramm.)

\* London, 19. April. Das Oberhaus nahm gleichfalls den Beschlusantrag an, welcher mit Rücksicht auf die Tibet-Verwicklungen die Verwendung indischer Truppen außerhalb der indischen Grenze gestattet. Im Laufe der Beratung über den Antrag sagte der Minister des Außern, es scheine jetzt bessere Aussicht vorhanden zu sein, daß eine befriedigende Regelung erzielt werde. Bisher seien die Tibeter nur zu harinädigem Widerstande gegen die englischen Vorschläge durch zwei Ermüdungen veranlaßt worden, die erste betraf die der Unzulänglichkeit ihres Landes, zweitens könne kein Zweifel bestehen, daß der Meinungsaustausch, der zwischen Mönchen in Lhasa und den buddhistischen Unterthanen des russischen Kaisers in Wien stattgefunden habe, bei den Tibetern den Glauben erzeuge, daß sie auf russischen Vorstoß rechnen könnten. Die Ereignisse müßten diesen Glauben in rauher Weise zerstückeln und es dürfte billig angenommen werden, daß infolgedessen die Tibeter zur Vernunft kommen und binnen kurzem die von England angebotenen gemäßigten und nachbarlichen Bedingungen annehmen würden.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 20. April.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird zur Veröffentlichung mitgeteilt: Die Fabel des reizenden Werkes „Alpenkönig und Menschenfeind“, welches kommenden Freitag durch das Mannheimer Opernensemble hier zur Aufführung gelangen wird, führt uns wie in Rainmonds Märchen in die Alpenwelt, wo gute und böse Mächte über den Menschen walten. Hier herrscht Atralaugus, der Alpenkönig. Dieser gewaltige Berggeist befehlt Kappelkopf, den Menschenfeind, von seinem krankhaften Wahne, der ihn vor seiner eigenen Familie in die Einsamkeit fliehen läßt, durch eine demonstratio ad oculos. Er führt ihn zurück in seine Familie, doch in veränderter Gestalt, so daß er unter der Maske seines Schwagers die Gesinnung seiner Familie erforschen kann. Gleichzeitig erscheint aber Atralaugus in der Familie in Gestalt und Maske Kappelkopfs. Dieser aber gerät über das närrische und böseartige Wesen seines Ebenbildes in wachsende Enttäuschung, eröhnt sich mit seiner Familie und verlobt seine Tochter mit dem Musiker, dem er vorher die Tür gewiesen hatte. Die Musik erhebt sich mit dem Terg von der heiteren Einfachheit ländlicher Gefänge, die den ersten Akt und den Anfang des zweiten ausfüllen, zu höchster Poesie und Romantik, die ihren Glanzpunkt am Schluß des zweiten Aktes findet. So lieblich das Duett von Lieschen und Martha und Hans im ersten Akt, das Duett von Veit und Susel, „Morgen ist Sanct Kilian“ im zweiten Akt sind, so weisobwohl wirkt der unvergleichliche Monolog „Sei mir gegrüßt, Stille der Einsamkeit“, die darauffolgende Szene zwischen dem Menschenfeind und dem Alpenkönig und der Eisenhohr, der den einschlafenden Menschenfeind in süße Träume wiegt. Das entzückende Duett zwischen Lieschen und Habakuk im dritten Akte wurde noch überall, wo die Oper aufgeführt wurde, zur Wiederholung verlangt.

(Der Verein Frauenbildung — Frauenstudium) hat in der nun zu Ende gehenden Saison eine besonders rege Tätigkeit entfaltet und seinen Mitgliedern und Freunden eine ganze Reihe unterhaltender und belehrender Vortragsabende gegeben, die wesentlich zur Verallgemeinerung des Interesses an den Vereinsbestrebungen beigetragen haben. So war auch der gestrige Rezitationsabend im Saale des Großherzoglichen Konservatoriums für Musik eine sehr gelungene Veranstaltung unterhaltender Art, die auf voller künstlerischer Höhe stand. Den Hauptteil des interessanten Programms füllten die Rezitationen von Fräulein Friederike Stritt-Dresden aus. Die junge Dame, eine zarte, sympathische Erscheinung, ist eine Tochter der bekannten Frauenrechtlerin (früheren Hofschaupielerin Bacon) und des Renommierten Stritt. Sie hat von ihren Eltern das Erbteil eines ausgeprägten, ungenügsamen Vortragstalentes mit in die Wiege bekommen, das sie sichtlich durch sorgfältiges Studium künstlerisch ausgebildet hat. Sehr modulationsfähige, seltene, volle Sprachmittel ermöglichen ihr einen klar hervortretenden wirkungsvollen Gefühls- und Stimmungsausdruck, der durch ein frisches Temperament belebt wird, und immer ein verständnisvolles Hineinleben in den Stoff empfinden läßt. Wenn sich auch gelegentlich ein zu scharfes Agutieren, ein zu nachdrückliches Betonen bemerklich macht, so wird das gewiß bald in weiteren Studien seinen Ausgleich finden. Wir haben jedenfalls in Fräulein Stritt eine junge Vortragskünstlerin, die viel bietet und viel erwarten läßt. Ihre Vorlesung des dritten Aufzuges von Maeterlinds „Beatrice“ war eine überzeugende dramatische Kunstleistung, sie hat besonders die Schwester Beatrice, die in ihrem verzweiflenen Schuldbewußtsein das Wunder der heiligen Jungfrau nicht fassen kann, ergreifend einfach und wahr gesprochen. Näher bei dem Vortrag von Valland zeigte Fräulein Stritt besonders in Geibels „Schön Ellen“ auch viel kraftvollen Schwung und zum Schluß bei der Vorlesung meist moderner Dichtungen viel feines lyrisches Empfinden, besonders in Hebbels „Gebet“, Margarethe Susmanns „Glück“, Anna Nitters „Im Felde“, Lilienrons „Junitage“ und nicht zum mindesten in Goethes „Nahtlose Liebe“. Zwischen Fräulein Stritts Rezitationen sang das Vokalquartett der Damen Knittel und Kilian, der Herren Eichrodt und Römhild, begleitet von Frau Sachs-Zittel und Herrn Vume, zuerst den prächtigen Liebesliedewalzer von Brahms, in dem neben der munteren lebensvollen Frische doch auch so viel tiefe Gefühlstimmung liegt, und nachher das melodisch fröhliche Brahms'sche Wechselstück zum Tanz. Der besonders von Fräulein E. Knittel und Frau M. F. Kilian durdhaus künstlerisch vorgetragene Gesang wurde, ebenso wie die Rezitationen von Fräulein Stritt, mit lebhaftem Beifall aufgenommen.



H. (Die internationale Gundeausstellung in Karlsruhe), welche der unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin stehende I. Karlsruher Synologenklub in der Zeit vom 23. bis 26. April d. J. in der städtischen Ausstellungshalle abhält, verspricht eine sehr gelungene zu werden. Die Meldungen liefen so zahlreich ein, daß nicht alle angenommen werden konnten. Ueber 100 Anmeldungen mußten leider wegen Platzmangel zurückgewiesen werden. Die Zahl der Nennungen beträgt rund 800.

(Schwurgerichtssitzung vom 18. April.) In der Nachmittagsitzung des Schwurgerichts hatte sich der Postassistent B. aus Waldshut wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Es handelte sich in diesem Falle um umfangreiche Veruntreuungen, die von dem Angeklagten verübt worden waren. Blum befand sich zuletzt als Postassistent bei dem Postamt Gernsbach in dienstlicher Stellung. Als Schalterbeamter war er auch mit der Abfertigung von Postanweisungen betraut. Von den Geldern, die ihm auf diese Weise durch die Hand gingen, unterschlug er vom 8. Oktober bis 4. Dezember v. J. in 48 einzelnen Fällen 5901 M. und 48 Pf. Außerdem hatte sich der Angeklagte verschiedene Geldbriefe angeeignet und aus denselben die Geldbeträge von 163 M., 1030 M. und 400 M. entnommen. Zur Verdeckung der Veruntreuungen machte Blum falsche Einträge in die Bücher und fertigte falsche Bücherabschlüsse an. Die unterschlagenen Gelder verwendete er zur Zahlung von Schulden und zur Deckung eines Teiles der von ihm betriebenen Handelsgeschäfte. Die Schuldfrage unter Berücksichtigung der Umstände bejaht. Gemäß dieses Wahrspruches erkannte der Schwurgerichtshof gegen den Angeklagten auf 1 Jahr 10 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

\* Heibelberg, 20. April. Geh. Rat Professor Dr. Kuno Fischer, Erzellenz, sieht sich infolge körperlicher Schwäche veranlaßt, auch im gegenwärtigen Sommersemester keine Vorlesungen abzuhalten.

o.c. Freiburg, 19. April. Zu Ehrenbürgern der Stadt wurden die Herren Geh. Rat Professor Dr. August Weismann und Geh. Rat Professor Dr. Alfred Segar ernannt.

### Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe.

^ Karlsruhe, 19. April.

Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach eröffnete kurz nach 9 Uhr die diesjährige Sitzung des Kreisaußschusses und stellt die Präsenz fest. Hierauf hält derselbe folgende Begrüßungsansprache: Gestatten Sie mir, Sie Namens der Regierung freundlich zu begrüßen. Es ist in neuerer Zeit mehr als früher üblich geworden, im Leben des Staates, der Gemeinde, der Korporationen und auch des einzelnen Menschen gewisse Zeitabschnitte besonders hervorzuheben, den Anlauf einer bestimmten Anzahl von Jahre durch Begehen von sogenannten Jubiläen besonders zu markieren. Ein solcher Zeitraum werde im Leben der Kreisverbände im Laufe dieses Jahres zum Abschluß kommen. Am 1. Oktober werden 40 Jahre verflossen sein, seitdem das Verwaltungsgesetz und damit die Kreisverfassung in Wirksamkeit getreten ist. Es sei nicht meine Absicht, einen rückwärtigen Blick auf dieses Institut zu werfen, in welchem das Prinzip der Selbstverwaltung am reinsten zum Ausdruck gelangt. Er möchte nur des Schöpfers dieses Instituts, dem in diesem Jahr ein Denkmal in Mannheim errichtet wird, in dankbarer Anerkennung gedenken, u. zugleich den Leberzeugung Ausdruck geben, daß die Hoffnungen, die sich an die Einführung dieses Instituts geknüpft haben, in Erfüllung gegangen sind, und daß die Kreisverwaltung in diesen 40 Jahren eine überaus günstige und segensreiche Wirksamkeit und Tätigkeit entfaltet habe. Diese Tätigkeit sei auch für die in der zweiten Kammer allseitig und auch von der Regierung rückhaltlos anerkannt worden. Bei diesen Verhandlungen habe der Minister die erfreuliche Zusage gemacht, daß er die Erhöhung der Dotation der Kreise in wohlwollender Erwägung ziehen werde, wobei auch die Bemerkung eingeflossen sei, daß dann auch der Augenblick gekommen sein werde, zu erwägen, ob nicht eine Revision der Kreisverfassung besonders hinsichtlich des Wahlverfahrens und der Organisation der Kreisverbände eintreten solle. An diese Bemerkung sei die Befürchtung geknüpft worden, daß damit die Organisation der Kreisverbände und damit die Existenz der Institution überhaupt gefährdet sei. Die Regierung werde aber ohne gründliche Prüfung und Anhörung der Beteiligten keine Aenderung antreiben oder durchführen, ohne eingetragenen Verhältnissen gebührende Rechnung zu tragen, und auch nicht gegen den Willen der beteiligten Bevölkerungskreise. Er glaube hier noch wohl sagen zu können, daß der Herr Minister mit seiner Bemerkung nicht etwa den Zweck verfolgt habe, schon eine bestimmte Absicht oder einen Plan kund zu geben, sondern daß er nur den Zweck verfolgt habe, diese Frage überhaupt aufzuwerfen, um zunächst die Ansichten der Vertreter des Landes zu hören. Wie diese Frage auch gelöst werden möge, der allgemeine Wunsch gehe dahin, daß die Einrichtung der Kreisverwaltung ihre segensreiche Tätigkeit über möge wie bisher so auch in Zukunft zur Förderung der wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Bewohner der Kreise.

Es wird sodann Geh. Kommerzienrat Schneider zum ersten Vorsitzenden und Oberbürgermeister Habermehl zum zweiten Vorsitzenden gewählt, zu Schriftführern die Bürgermeister Herbst-Hochstetten und Weber-Großhagen.

Geh. Kommerzienrat Schneider gedenkt sodann der herben Verluste, die das Großherzogliche Haus durch den Tod des Fürsten zu Leiningen und der Fürstin-Witwe Sophie zur Lippe betroffen habe und regt die Abendung eines Beileidsgrammes an, der zugestimmt wird.

Bei dem „Allgemeinen Bericht“ führt der Vorsitzende des Kreisaußschusses, Stadtrat Dr. Voedch etwa folgendes aus: Der Kreisaußschuß hat heute in seiner Ansprache Bezug genommen auf die Verhandlungen in der zweiten Kammer über die Kreisverwaltung. Der Herr Minister habe Äußerungen getan, aus denen geschlossen werden könne, daß auf diesem Gebiete etwas geschehen müsse oder werde; jedenfalls liege die Möglichkeit vor, daß Erhebungen angestellt würden und so dürfte es am Platze sein, die grundsätzliche Stellung des Kreisaußschusses zu dieser Frage zu hören. Inbezug auf die erste Aenderung des Ministers dürfe man wohl annehmen, daß in derselben nicht die Absicht gelegen, irgend welchem Kreise nahezutreten. In der Frage der Dotation der Kreise siehe die Regierung einer Aenderung wohlwollend gegenüber, allerdings mit der Einschränkung, daß die gegenwärtigen finanziellen Verhältnisse eine solche vorerst nicht ermöglichen. Bei dieser Gelegenheit sei vom Herrn Minister auch die Frage angeregt worden, ob nicht mit der Aenderung des Dotationsgesetzes auch eine Organisationsänderung vorzunehmen sei, namentlich inbezug auf die Wahl der Mitglieder. Welche Pläne auch in Aussicht ständen, der Karlsruher Kreisaußschuß halte unbeanstandet an dem Grundsatz der Selbstverwaltung fest, an diesem dürfe niemals gerüttelt werden, weder direkt noch indirekt. (Beifall.) Zur Aenderung der einzelnen Kreise möchte er prinzipiell bemerken, daß eine gesunde Gesetzgebung davon ausgehen sollte, eingelebte

Verhältnisse, die sich gesund entwickelt hätten, nicht ohne Not zu beseitigen, sondern sie wie eine geschichtliche Tatsache zu achten. Der Herr Minister habe dabei auch auf die vier alten Kreise abgesehen; dieselben seien abgeschafft worden, weil man sie nicht mehr gebraucht habe. Von einer Vergleichung mit den jetzigen Kreisen könne gar keine Rede sein. Bei dem Gedanken aber, vier solche Kreisverwaltungen zu schaffen, sei es natürlich gewesen, daß die größeren Städte sich beunruhigt fühlen mußten, denn die Sache könnte doch keinen anderen Zweck haben, als die größeren Gemeindefinanzien für die kleineren Gemeinden nutzbar zu machen, mit denen dieselben gar keinen Zusammenhang hätten. Der Kreis Karlsruhe habe nicht das Bedürfnis, auch nur irgendwelche Ortschaft oder gar einen ganzen Kreis sich irgendwie anzugliedern. Die weitere Frage sei die des Wahlmodus, wobei zugegeben sei, daß die Art der Wahl etwas umständlich sei, eine andere Frage sei die, was man an diese Stelle setze, doch müsse diese Frage einmal gelöst werden und dies könne wohl nur geschehen nach der Art der direkten Wahl der Abgeordneten, doch sei auch diese Frage eingehend zu prüfen.

Die Kreisversammlung erklärt sich mit diesen Ausführungen einverstanden, ohne in eine Besprechung dieser Angelegenheit einzutreten, doch wird beschlossen, sofort eine außerordentliche Kreisversammlung einzuberufen, wenn die Frage einmal akut werde.

Aus den Verhandlungen ist mitzuteilen, daß die einzelnen Anträge im Sinne der erstatteten Berichte angenommen wurden. Es wurden demgemäß genehmigt für Erziehungs- und Jugendzwecke der Armenkinder 40 000 M., zur Unterstützung Taubstummer und Blinden 500 M.; für Verpflegung armer Augenkranker wurden 5600 M. in Ausgabe und 1400 M. in Einnahme gestellt; für Beihilfe zu operativen Nuren 2500 M.; zur Befreiung der Kosten der Landarmenpflege 90 000 M.; für die Kreispflegeanstalt Hub wurde der ordentliche Voranschlag mit 145 000 M. in Einnahme und Ausgabe und der Voranschlag mit 145 000 M. in Einnahme und Ausgabe und der außerordentliche Voranschlag mit 5757 M. 28 Pf. genehmigt. Weiter wurden genehmigt für Ausbildung von Arbeitslehreinnen 200 M., für die Arbeitsschule in Forstheim 300 M. und für Haushaltungsschulen innerhalb des Kreises Karlsruhe 500 M., für die Landkrankenpflanzergärten 2400 M., für den Kreiswandellehrer 4320 M., für die Kreisbaumwarte 4400 M., für Förderung des Obstbaues durch Zuschüsse an die Bezirksvereine 1000 M. und für Gewährung von Prämien an Gemeinden zur Ausbildung von Gemeindevorständen 200 M., ferner wurde folgender Antrag angenommen, der gegen früher in bezug auf die Schweinezucht eine Erweiterung erfahren hat:

Es sind zu bewilligen: 1. Für den landwirtschaftlichen Ringgauverband bei Anlauf von Original-Simmentaler und Oberländer Färsen 2500 M., 2. für denselben bei Anlauf von Zuchtstuten und -Stalbinnen 1200 M., 3. für denselben bei Beschaffung zuchttauglicher Schweinefärsen 1200 M., 4. für denselben bei Anlauf von Zuchtstuten und Fiegen 800 M., 5. Unterstützung der Fiegenausstellungen 100 M., 6. Beitrag für die Fiegenweide Raßatt 500 M., zusammen 5800 M.

Zur Verleihung von Stipendien an Schüler der landwirtschaftl. Schule auf Augustenberg werden 330 M. eingeteilt; für Hagelversicherungsbedürfnisse 1800 M. Für Kreisfragen werden folgende Aufwendungen genehmigt: a. Kreisstraße Nr. 13 in Sagsfeld für Erhöhung der Straße und Annenanlage 8800 M., Vorbeitrag an die Gemeinde zum Aufwand für Entwürfe 1200 M., b. Kreisstraße Nr. 17 in Riefern Beitrag an die Gemeinde zur Verbesserung der Einmündung des Schildbaches für 3767 M., c. Kreisstraße Nr. 18 in Seilbrunn für Dohlenanlagen und Straßenerweiterung 14 500 M., zusammen 23 267 M.

Für die bedenkliche Unterhaltung der Kreisstraßen wird 1. der Voranschlag mit 107 646 M. in Ausgabe und 35 180 M. in Einnahme genehmigt und 2. der Kreisaußschuß ermächtigt, für den Fall außerordentlicher Ereignisse weitere 1000 M. auf die Kreisstraßen zu verwenden und die erforderlichen Mittel durch ein Darlehen auf laufende Rechnung aufzubringen.

Ferner wird der Voranschlag für die Kreiswege mit 270 781 M. in Ausgabe und 128 462 M. in Einnahme genehmigt und der Kreisaußschuß ermächtigt, für den Fall außerordentlicher Ereignisse weitere 3000 M. auf Kreiswege zu verwenden und die hierfür erforderlichen Mittel durch ein Darlehen in laufender Rechnung aufzubringen.

Weiter wird beschlossen, den Zufahrtsweg zum Bahnhofs in Guttenheim mit 223 Meter Länge in Kreisfürsorge zu nehmen. Annahme findet sodann folgender Antrag:

„Es wollen I. folgende Beiträge — unter Vorbehalt der Bestimmung des Zeitpunktes der Auszahlung — bewilligt werden: 1. Gemeinden Wolfartsweiler und Grünwetterbach zu Kreisweg 26 13 970 M., 2. Gemeinde Seilbrunn zu Kreisweg 39 ein Drittel des Aufwands und höchstens 1433 M., 3. Gemeinde Reichensbach zu Kreisweg 29 und 30a 700 M., 4. Gemeinde Forstheim zu Kreisweg 40 ein Drittel des Aufwands und höchstens 6333 M., 5. Gemeinde Friedrichsthal zu Kreisweg 12 ein Drittel des Aufwands und höchstens 833 M., 6. zur teilweisen Auszahlung der aus dem Vorjahr rückständigen und der jetzt beantragten Beihilfen in den Voranschlag für das laufende Jahr 25 000 M. aufgenommen werden.“

An Beiträgen für die Wasserversorgung werden bewilligt: a. der Gemeinde Göbrichen für den Katharinenhof 1000 M., b. der Gemeinde Düren für die Ortsanlage und für den Karlsruher Hof 8200 M. Zur teilweisen Zahlung dieser und der früher bewilligten Beiträge werden 17 000 M. in den Voranschlag für 1904 eingestellt.

Zur Vermögensdarstellung ist zu bemerken, daß das Vermögen sich um 67 732 M. vermehrt hat, davon treffen 39 613 M. auf die Erhöhung des Anteils am Vermögen der Anstalt Hub durch Aufnahme des Wertes des Aspihof in den Vermögensstand.

Endlich wird der Voranschlag mit 675 122 M. in Ausgabe und 306 034 M. in Einnahme und die Erhebung einer Umlage von 33 Pfg. von 1000 M. Steuerkapital genehmigt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 20. April. Dem Geheimen Kabinettsrat Dr. von Luccanus wurden die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

\* München, 20. April. Der württembergische Ministerpräsident Dr. v. Breilling hatte gestern mit Justizminister Milner eine Besprechung. Später stattete er auch dem Ministerpräsidenten v. Bodelwils einen Besuch ab. Er war nachmittags mit diesem und Justizminister Milner gemeinsam bei Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten zur Tafel. Die Besprechung zwischen dem württembergischen Ministerpräsidenten und dem bayerischen Justizminister soll ver-

schiedene Fragen aus dem Justizressort, besonders auch die Frage der Entlastung des Reichsgerichts berührt haben.

\* Wien, 19. April. Abgeordnetenhause. Die ganze sechsstündige Sitzung wurde mit der wörtlichen Verlesung des Einlaufs ausgefüllt. Beim Schluß der Sitzung dringt Biankini auf Beantwortung der von ihm eingebrachten Interpellation über den italienischen Handelsvertrag. Er fordert die Regierung auf, lokale Aufklärungen zu erteilen über die italienischen Staatsmännern gemachten Versprechungen.

\* London, 20. April. Ihre Majestäten der Königin und die Königin sind gestern abend 7 Uhr von Kopenhagen hier wieder eingetroffen.

\* London, 19. April. Oberhaus. Lord Spencer beglückwünscht den Minister des Äußern zu dem französisch-englischen Abkommen. Der Minister, vom Hause mit lebhaftem Beifall begrüßt, erwiderte, daß die dem Abkommen zuteil gewordene Aufnahme allen Erwartungen und Wünschen der Regierung entspreche. Die Regierung denke daran aber nicht, daß das Abkommen über jede Kritik erhaben sei. Er glaube, daß das Land das dem Abkommen zugrunde liegende Prinzip billige, nämlich, daß es für zwei große Nationen gut sei, freiwillig und in vollem Umfange alle Streitpunkte zu prüfen und sich zu bemühen, diese Punkte auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und gegenseitiger Würdigung der beiderseitigen Ansprüche zu regeln. Der Minister sprach dann die Hoffnung aus, daß das englisch-französische Abkommen einen Präzedenzfall bilden möge, der bei Verhandlungen mit anderen Ländern in entsprechender Weise Nachahmung finden könnte.

\* London, 19. April. Unterhaus. Unterstaatssekretär des Äußern Earl of Percy erklärte auf eine Anfrage, die Vereinbarungen zwischen der englischen und siamesischen Regierung über die von Siam abhängigen Gebiete auf der malaisischen Halbinsel seien streng vertraulicher Natur und mit Rücksicht auf den bestimmten Wunsch der siamesischen Regierung sei es nicht beabsichtigt, sie zu veröffentlichen.

\* Barcelona, 20. April. König Alphonso ist gestern vormittag nach den Balearen abgereist.

\* Konstantinopel, 20. April. In Adrianopel wurden 460 Bulgaren amnestiert. Die Heimkehr vieler Wegnadigter verzögert sich wegen der verlangten Garantieleistung.

\* Washington, 20. April. Das Repräsentantenhaus nahm eine Vorlage an, nach der die Territorien Arizona, Neu-Mexiko und Oklahoma sowie das Indianer-Territorium zu je einem Staate erklärt werden.

\* New-York, 20. April. Der demokratische Staatskonvent von Pennsylvania hat den Vorschlag, die Delegierten für den Nationalkonvent anzuwählen, für den Oberster Parker als Präzidentkandidat zu stimmen, abgelehnt.

\* New-York, 19. April. In der im Kohlenbezirk belagerten Stadt Garrett (Pennsylvania) ist es zu großen Ausschreitungen der im Aufstand befindlichen bewaffneten Grubenarbeiter gekommen.

### Verschiedenes.

\* Brig (Kanton Wallis), 19. April. In der letzten Nacht erfolgte ein Lawinensturz vom Spihorn. Der Welter Müllerbach wurde verschüttet. Von 20 Personen, die in den Betten von dem Unglück überrascht wurden, kamen 13 um. Ein weiteres Lawinenglück wird wegen der ungeheuren Schneemassen und des ungewöhnlich warmen Wetters befürchtet.

\* Paris, 20. April. (Telegr.) Der Direktor der Société des Banquets et des crédits in Nizza, Ernst Cahrand, ist nach Unterschlagung von 1 Million Francs flüchtig geworden.

\* Konstantinopel, 19. April. In Smara am Euphrat ist die Cholera ausgebrochen.

\* New-York, 20. April. (Telegr.) Ein verheerendes Feuer wütete gestern abend in Toronto (Kanada) in der King-, Wellington- und Yorkstraße.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Donnerstag, 21. April. Abt. B. 51. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) „Das Wintermärchen“, Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, überf. von Dorothea Tied. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Better am Dienstag, den 19. April 1904.

Ewinemünde, Neufahrwasser, Breslau und Chemnitz vorwiegend heiter; Hamburg, Wachen und München ziemlich heiter; Weß trüb.

Wetternachrichten aus dem Süden,

vom 20. April 1904, vormittags 7 Uhr. Triest bedeckt 12 Grad; Nizza halbbedeckt 13 Grad; Florenz Regen 11 Grad; Rom bedeckt 15 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Syn. vom 20. April 1904.

Der Luftdruck nimmt heute von einem barometrischen Maximum über Nordbrabant allmählich nach Süden bis zu einem Minimum ab, dessen Kern westlich von Italien über dem tyrrhenischen Meere liegt. Unter der Einwirkung dieser Luftdruckverteilung ist in Mitteleuropa bei schwachen östlichen Winden das Wetter heiter, trocken und ziemlich warm. Fortdauer dieser Witterung ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Rel. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel
19. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	747.2	12.5	5.6	52	NE	heiter
20. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	747.8	7.7	4.4	57	"	"
20. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	746.2	16.0	4.8	36	"	"

Höchste Temperatur am 19. April: 18.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5.5.

Niederschlagsmenge des 19. April: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 19. April: 5.07 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

### Braut-Seide

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —  
Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.



**P. Bang**  
Herrenschneider, Karlsruhe  
Hallenstraße 39 ☞ Telephon Nr. 1198

**Atelier I. Ranges**  
Großes Lager  
Aparter Neuheiten  
\$ 591

**Neuheit! Neuheit! Neuheit!**  
**Reform-Schuh „Sanitas“**  
D. R. G. M.  
ist regulierbar durch eine sinnreiche Vorrichtung für jede Druckempfindung des Fußes.  
**Reform-Schuh „Sanitas“** D. R. G. M. ist unentbehrlich bei Hühneraugen, Beulen oder sonstigen Fussleiden.  
**Reform-Schuh „Sanitas“** D. R. G. M. eignet sich vorzüglich für Touristen und Radfahrer.  
Vorrätig und nach Mass zu beziehen beim alleinigen Hersteller  
**Ludwig Seitz**  
Zähringerstrasse 59 Karlsruhe Zähringerstrasse 59

**„ADLER“**

**Das beste Fahrrad!**  
Wunderbar leichter Lauf.

**Die feinste Marke!**  
Grösste Verbreitung.

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frank furt am Main.  
Fabrikation: Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen u. Motor-Zweiräder.  
Viele höchste Auszeichnungen. Staatsmedaillen etc.

Fabrik-Niederlage: Alwin Vater (Inh. Ad. Brecht), Zirkel 32, Fernspr. 1451.

**Badische Lokal-Eisenbahnen**  
Aktien-Gesellschaft.

**Betrifft den Lokaltarif der Albtalbahn.**

Die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten beträgt vom 1. Mai l. Js. ab **10 Tage** statt bisher 8 Tage. Ausgenommen von dieser Verlängerung sind die Rückfahrkarten der Lokalzugsstrecken Karlsruhe Rehlbach-Ettlingen Holsbach, Ettlingen Holsbach-Ettlingen Staatsbahnhof und Brühlingen Nebenbahn-Frozheim Nebenbahn hinsichtlich des Verkehrs je innerhalb dieser Strecken, hier verbleibt es bei der bisherigen Gültigkeitsdauer. 3570

Die Aenderung ist gemäß I (3) der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung genehmigt  
Karlsruhe, den 18. April 1904.

**Die Direktion.**

**Groß. Bad. Staat = Eisenbahnen.**

**Vergabung von Bauarbeiten.**  
Die nachverzeichneten Arbeiten zum Neubau eines Wohngebäudes für Stationsarbeiter nebst freistehendem Stall auf dem Bahnhofs-Neckargemünd sollen im Wege öffentlicher Vergabung vergeben werden: 3.540.2.1

1. Grab- und Maurerarbeiten
2. Steinhauearbeiten (roter Sandstein)
3. Zimmerarbeiten
4. Verputz- und Sipsarbeiten
5. Schreinerarbeiten
6. Glaserarbeiten
7. Flechtarbeiten
8. Schlosserarbeiten
9. Anstreicherarbeiten

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Hochbau-Bureau, Bunsenstrasse Nr. 2, hier, zur Einsicht auf. Dasselbst können auch die Angebotsverzeichnisse kostenfrei erhoben werden. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und portofrei, spätestens bis **Samstag, den 30. April d. J., vormittags 9 Uhr**, auf meinem Geschäftszimmer, Neckbacherstr. Nr. 63, wofür selbst auch die Verbindungsbehandlung stattfindet, einzureichen.  
Seidelberg, den 15. April 1904.  
Der Groß. Bahnbauinspektor I

**Teilhaber gesucht**

für eine Metallwarenfabrik in Süddeutschland. Dieselbe besteht seit langen Jahrzehnten, ist maschinell durchaus modern eingerichtet, hat alte anhängliche Kundschaft und rentiert sich nachweisbar gut. Erforderliche Einlage 50 bis 80 Tausend. Der eintretende Associé sollte sich möglichst zur **Übernahme von Reisetouren** eignen. Bei Qualifizierung kann sehr **attraktive Position** garantiert werden. Näheres unter Chiffre „Reisekraft 444“ durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart**. Vermittler verboten. 3565.

**KOCH'S**

**ADLER**  
Nähmaschine

**Bester Schnellnäher**  
rotierendes System.  
Zuverlässig und dauerhaft.

Für Familien und Industrie vorzüglich geeignet.

**Actien-Gesellschaft**  
vorm. H. Koch & Co.  
Bielefeld.

Vorrätig in jedem besseren Nähmaschinengeschäfte.

In ganz Deutschland erlaubt.  
4% Bayer. Thlr. 100 Staats-Lose

**Nur jede 2 Jahre**  
**Hauptgewinn Mark 300,000**

**Grosse Ziehung 2. Mai d. J.**  
unter nur 6900 mitspielender Lose  
6900 Treffer in Bar ohne jeden Abzug im Gesamtbetrage von zwei Millionen vier hundert sechzig Tausend sechs Hundert Mark.

**Niemand versäume sofort**  
Prospekt gratis u. franko  
z. verl. v. **Friedrich Esser**,  
Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der in den abgelaufenen drei Monaten Januar, Februar, März abgelieferten Fundfahnen, sowie das Verzeichnis über die Geldsumme und die Erlöse aus verkauften, leicht verderblichen Sachen kann von heute an während 6 Wochen beim Fundbureau Karlsruhe in den geordneten Geschäftsstunden eingesehen werden. 3542

Zugleich werden die Empfangsberechtigten aufgefordert, ihre Rechte innerhalb der sechs wöchentlichen Frist geltend zu machen.  
Karlsruhe, den 16. April 1904.  
Groß. Verwaltung  
der Eisenbahnmagazine.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**Vergabung von Erdarbeiten.**  
Die Erdarbeiten zur Auffüllung des neuen Güterbahnhofs in Basel, sowie die Herstellung der Straßen und der Gleisbettung sollen an eine leistungsfähige Bauunternehmung vergeben werden. 3480.2.1

Die Arbeiten umfassen in der Hauptsache:  
Erdbehebung ungefähr 300 000 cbm,  
Böschungflächen 8 500 qm,  
Bege und Straßen mit Gehsteig 41 000 qm,  
Gleisbettung 19 000 cbm.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß das Auffüllungsmaterial nicht innerhalb des jetzigen oder späteren bahneigenen Gebiets gewonnen wird, sondern daß der Unternehmer für die Beschaffung des Material anderswoher zu sorgen hat.

Pläne, Arbeitsverzeichnis und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Steinerstraße 216, zur Einsicht auf.

Arbeitsverzeichnis und Bedingungen werden nach auswärts nicht abgegeben.

Die Angebote müssen unter Benützung des Arbeitsverzeichnisses aufgestellt werden und sind mit der Aufschrift „Angebot für die Erdarbeiten zum Güterbahnhof Basel“, verschlossen und portofrei, bis spätestens **Montag, den 9. Mai 1904, vormittags 11 Uhr**, auf unserem Geschäftszimmer, Spensstraße 108, einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen.

Die Unternehmung, welcher der Zuschlag erteilt wird, hat vor Abschluß des Vertrages zur Sicherheit für seine Erfüllung den Betrag von **zwanzigtausend Mark** bei der Groß. Staatsbahnhauptkasse Karlsruhe zu hinterlegen.  
Basel, den 15. April 1904.  
Groß. Eisenbahnbau-Inspektion.

**Groß. Bad. Staat Eisenbahnen.**

Auf 1. Mai l. J. kommt der Tarif für die Abarbeitung von Personen, Reisegepäck und Hund an zwischen Stationen der Badischen Staatsbahnen und solchen der Nebenbahnen Bruchsal-Hilsbach-Menzingen, Bühlertalbahnhof, Wiesloch-Neckesheim-Waldangelloch und Neckarbischofsheim-Hüffenhardt zur Ausgabe.

Die in den Tarif aufgenommenen Zusatzbestimmungen zur Verkehrsordnung sind gemäß den Vorschriften unter I (3) genehmigt worden.  
Karlsruhe, den 13. April 1904.  
Groß. Generaldirektion.

**Bereinsregister.** 3485.

**Mannheim.** 3485.

Zum Vereinsregister Band I, D. 3. 52, Kleininderschule N 6 Nr. 9 zu Mannheim in Mannheim wurde heute eingetragen:  
Fraulein Maria Rothpleg in Mannheim ist aus dem Vorstand ausgeschieden.  
Frau Bertha Köhling in Mannheim ist als Vorstand, Fraulein Auguste Zechbauer in Mannheim als Vorstandstellvertreter bestellt.  
Mannheim, 12. April 1904.  
Groß. Amtsgericht I.

Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 10. April bis 16. April 1904 (Mittgeteilt vom Groß. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	100 Kilogramm					Stroh Kilogramm Luftgewicht	Eisen 100 Kilogramm	Erhebungsorte	1 Kilogramm																		
	Weizen	Gersten	Hoggen	Gerste	Safer				Stroh Kilogramm Luftgewicht	Eisen 100 Kilogramm	Starkweizen	Rotweizen	Proben ganz barke	Proben fein	Proben mittel	Proben schlecht	Proben sehr schlecht	Proben unbrauchbar	Proben unbrauchbar	Proben unbrauchbar	Proben unbrauchbar	Proben unbrauchbar	Proben unbrauchbar	Proben unbrauchbar			
Engen	17.70	14.25	15.75	13.90	5.80	3.50	Konstanz	8.25	36	32	32	32	152	144	120	160	150	152	240	160	200	60	16	40	44	60	24
Hilzingen	16.50	14.25	15.75	13.90	5.80	3.40	Stodach	7.00	40	34	27	28	144	144	120	150	150	140	200	140	220	50	15	40	40	50	22
Konstanz	17.85	17.60	14.50	13.06	13.30	5.40	Ueberlingen	6.00	32	24	24	28	144	140	120	152	140	120	190	140	180	50	15	40	45	60	24
Radolfzell	17.80	17.05	14.50	13.06	13.30	5.40	Donauesslingen	5.00	36	32	25	26	148	140	120	150	140	140	220	200	200	60	16	36	45	50	23
Engen	17.80	17.05	14.50	13.06	13.30	5.40	Willingen	6.40	38	32	27	30	140	140	130	155	145	140	200	180	166	60	16	35	39	52	22
Weschnitz	17.60	17.55	14.40	12.85	13.74	4.00	Waldbühel	6.00	40	30	27	32	140	140	120	160	152	140	200	160	180	65	18	40	40	50	21
Wullendorf	17.65	17.59	14.40	12.85	13.74	4.00	Breilach	6.00	40	30	26	30	140	130	120	150	160	128	180	167	210	60	16	42	42	48	22
Stodach	17.65	17.59	14.40	12.85	13.74	4.00	Strenheim	6.50	34	22	24	26	152	152	160	140	128	200	160	200	60	14	40	40	60	22	
Ueberlingen	17.65	17.59	14.40	12.85	13.74	4.00	Freiburg	6.30	42	32	25	26	150	140	120	160	160	150	200	180	220	55	18	40	40	50	21
Wartdorf	17.65	17.59	14.40	12.85	13.74	4.00	Lörrach	7.80	36	27	27	44	150	140	110	150	150	210	140	220	70	20	40	38	50	20	
Willingen	17.65	17.59	14.40	12.85	13.74	4.00	Müllheim	6.00	40	26	25	32	150	150	150	150	140	200	160	200	65	18	36	36	44	20	
Bonnndorf	17.65	17.59	14.40	12.85	13.74	4.00	Rehl	5.60	44	40	27	32	140	140	130	160	170	140	200	170	180	65	16	40	40	50	20
Kenzingen	17.27	17.05	14.50	13.06	13.30	5.40	Vahr	7.50	32	26	24	29	152	144	142	160	148	200	180	195	68	20	32	36	50	20	
Freiburg	18.50	14.25	15.75	13.90	5.80	3.60	Offenburg	7.70	40	26	26	—	148	140	130	150	143	140	200	160	160	55	22	28	32	32	
Staufen	18.50	14.25	15.75	13.90	5.80	3.60	Baden	6.00	50	44	32	35	160	146	110	170	150	140	200	180	240	60	18	40	40	60	22
Kandern	19.00	15.00	15.00	14.00	4.80	4.00	Rastatt	5.34	40	32	26	35	144	136	110	150	140	132	220	180	220	55	17	40	40	54	20
Müllheim	18.50	15.00	15.00	14.00	4.80	4.00	Bruchsal	5.00	36	26	26	28	152	144	140	160	144	180	200	200	60	14	38	28	28	22	
Rehl	17.50	18.50	15.00	16.00	8.60	3.20	Durlach	6.00	40	30	26	40	148	140	100	152	140	128	220	180	230	60	17	40	40	60	20
Lahe	19.00	15.00	15.00	14.00	4.80	4.00	Ettlingen	6.00	36	32	25	30	140	140	140	140	200	180	220	200	60	20	40	40	50	22	
Offenburg	17.25	14.50	14.00	13.00	5.00	4.00	Karlsruhe	6.00	40	34	28	37	142	134	106	152	130	128	240	180	220	60	18	37	36	40	20
Wolschach	19.00	16.50	15.00	15.00	5.75	5.50	Frozheim	6.00	32	30	23	26	152	144	140	160	144	144	230	160	230	70	20	34	38	45	20
Rastatt	17.50	14.15	15.00	13.00	5.80	5.80	Mannheim	8.00	40	32	24	27	150	140	120	160	150	130	200	120	240	75	20	36	36	50	20
Bruchsal	17.75	17.25	14.75	15.50	13.50	4.00	Schwetzingen	5.00	40	30	25	25	140	140	110	160	140	140	180	260	60	20	36	36	48	22	
Karlsruhe	18.68	17.75	14.63	14.50	14.25	4.50	Heidelberg	7.00	40	34	25	28	148	144	160	152	144	185	160	210	60	20	36	36	60	20	
Wannheim	17.75	17.25	14.25	14.50	14.50	5.00	Mosbach	5.50	36	28	22	26	140	140	160	160	140	200	160	185	60	16	40	40	40	22	
Forstberg	16.50	16.40	14.20	14.00	13.00	5.00	Wertheim	6.00	28	22	22	24	140	100	140	120	130	200	150	200	50	12	28	24	28	20	
Wolschach	18.50	17.50	16.00	14.00	13.50	5.00																					
Wertheim	17.17	17.33	13.50	15.00	14.17	5.00																					

\* Breite für Getreide-beam. Futterartifel nach Erhebung bei ordlichen Geschäften bzw. Händlern, Müllern, Pordwirten und Fuhrleuten.  
Druck und Verlag der C. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.